

Gegenwärtig finden an unseren Schulen, die Wahlen von rund 600 000 Müttern und Vätern in die Elternvertretungen statt. Die Eltern von 2,3 Millionen schulpflichtigen Kindern beraten mit den Lehrern und den Vertretern der Patenbetriebe über das gemeinsame Anliegen von Schule und Elternhaus, also darüber, wie bewußte sozialistische Staatsbürger mit hoher Bildung erzogen werden. Die Mitarbeit der Eltern ist ein Beitrag zur Verwirklichung der sozialistischen Verfassung. Sie macht erneut in überzeugender Weise den sozialistischen Charakter unserer Demokratie sichtbar.

Wahlen zu den

Elternvertretungen -

lebendiger Ausdruck

unserer Demokratie

Wer ist unser Freund — wer ist unser Feind

In der Elternaktivwahl der Klasse 8a der 8. Oberschule Berlin-Mitte sagte ein Vater, der Mitglied unserer Partei ist: „Wir leben und arbeiten in unserem sozialistischen Staat. Unseren Kindern unsere eigene Position zu diesem Staat zu zeigen, ihnen Halt und Vorbild zu sein, ist elterliche Pflicht. Ich nehme mir die Zeit, meinem Jungen alle Fragen zu beantworten. Er soll wissen, wer Freund und wer Feind ist.“

Diese Aussage ist von hoher Verantwortung für die Erziehung des eigenen Kindes getragen. Sie drückt die Gemeinsamkeit von Schule und Elternhaus aus. Die Darlegung seines Standpunktes vor allen Eltern macht zugleich das politische Verantwortungsbewußtsein dieses Vaters für die Erziehung aller Kinder in der Klasse sichtbar. Wie dieser Genosse, so denkt und handelt die Mehrzahl der Eltern.

Doch es gibt auch Eltern, die die politische Erziehung in der Schule als nebensächlich betrachten. So verstanden einige Mütter und Väter bei der Wahl des Klassenelternaktivs in einer Schule des Stadtbezirks Prenzlauer Berg in Berlin nicht gleich, weshalb Eltern und Lehrer auch über aktuelle politische Fragen, zum Beispiel über die Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der DDR, über den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus und über die konterrevolutionären Machenschaften der Imperialisten in der CSSR sprachen. Sie glaubten, die Beratung über die Wahl des Elternaktivs

würde sich nur mit den rein schulischen Belangen befassen. Beides bildet aber eine untrennbare Einheit.

In ihrer politischen Arbeit sollten die Parteiorganisationen in den Schulen, in den Betrieben der Industrie und Landwirtschaft, in den staatlichen Einrichtungen und Institutionen besonders die Wahlen zu den Eltern Vertretungen zum Anlaß nehmen, um mit den Genossen Eltern, ja mit allen Eltern, über die klassenmäßige Erziehung der Kinder und ihre Mitarbeit in der Schule zu sprechen. Sie sollten zeigen, daß ein unparteiliches Verhalten die Kinder in Konflikt bringt. Von der politischen Erziehung im Elternhaus hängt entscheidend ab, ob die Kinder zwischen den Feinden und den Freunden unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates unterscheiden lernen. Unsere Parteiarbeit muß bei allen Eltern das Pflichtgefühl stärken, daß sie „... ihre Kinder zu gesunden und lebensfrohen, tüchtigen und allseitig gebildeten Menschen, zu staatsbewußten Bürgern zu erziehen“ haben. (Artikel 38/4 der neuen sozialistischen Verfassung.)

Damit unsere Kinder zu bewußten, sozialistischen Persönlichkeiten entwickelt werden können, müssen wir die Macht der Arbeiterklasse und deren Verbündeten stets festigen. Seine Angriffe richtet der westdeutsche Imperialismus gerade gegen den sozialistischen Arbeiter-und-Bauern-Staat und damit auch gegen die Zu-